

Georg Wagner – Hilfe für Rumänien

Seit 1994 organisiert der Fürstenzeller regelmäßig Hilfs-transporte in die rumänische Stadt Ploesti, um dort Bedürftige mit Bar- und Sachspenden zu unterstützen.

Armenhilfe

Ein warmes Essen, Orangen, Bananen, etwas Schokolade sowie einige kleine Geschenke – für die große Mehrheit der deutschen Kinder und Jugendlichen sind Dinge wie diese an Weihnachten zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Nicht so für die jungen Bewohner eines Waisenhauses im rumänischen Ploesti. Viele der Kinder haben den ganzen Tag noch nichts gegessen, sodass ihnen ein Hühnchen mit einer großen Portion Pommes wie ein Festmahl vorkommen muss. Dass dazu auch noch der Nikolaus mit einem Sack voll Spielzeug vorbeischaut – davon haben die allerwenigsten von ihnen zu träumen gewagt. Doch nicht nur Waisenkinder, sondern auch Obdachlose, Kranke, Senioren sowie mittellose Familien erfahren in Ploesti in Form von Bar- und Sachspenden Hilfe. Hauptverantwortlich dafür ist Fürstenzells Pfarrmesner Georg Wagner, der seit 1994 regelmäßig nach Rumänien fährt, um dort die Armut vieler Menschen mit in seiner Heimatstadt gesammelten Spenden zu bekämpfen.

Seinen Beginn hatte alles im Krankenhaus von Fürstenzell, in dem Georg Wagner als Hausmeister arbeitete. Im Laufe seiner dortigen Tätigkeit lernt er zwei rumänische Asylbewerber kennen, mit denen er durch gemeinsame Brotzeiten ins Gespräch kommt. Allmählich baut sich ein Vertrauensverhältnis zwischen dem Hausmeister und den beiden Malern auf. Als einer der beiden Asylbewerber erwähnt, unter welch ärmlichen Verhältnissen seine Mutter in Rumänien leben müsse, zögert Georg Wagner nicht lange und fährt in den nächstgelegenen Supermarkt, um dort ein Essenspaket zusammenzustellen. Obwohl die meisten Lebensmittel auf dem Weg nach Rumänien gestohlen werden, macht Georg Wagner eine wichtige Erfahrung, die großen Einfluss auf sein zukünftiges Leben haben wird: Es bedarf keiner allzu großen Taten, um seinen Mitmenschen zu helfen – man muss nur damit anfangen!

1994 geschieht etwas Überraschendes: Marius, einer der beiden rumänischen Asylbewerber, wird aus Deutschland ausgewiesen. Georg Wagner entschließt sich spontan, ihn in seine Heimat zu begleiten. Dort erlebt der damals 50-jährige mit eigenen Augen, unter welch elenden Bedingungen Marius' Familie leben muss. Erschüttert von der bitteren Armut im Barackenviertel von Ploesti verspricht Georg Wagner, Marius und seine Familie von nun an finanziell und materiell zu unterstützen. Schnell führt eins zum anderen: Italienische Ordensschwwestern, die in der örtlichen Pfarrei arbeiten, stellen einen Kontakt zum nahegelegenen Waisenhaus her und erklären sich bereit, die in zahlreichen Fahrten mitgebrachten



Pfarrmesner Wagner (re) in Ploesti

Lebensmittel, Kleidungsstücke, Medikamente und Geldspenden an die Bedürftigen in Ploesti zu verteilen. Aus den ehemals privaten Hilfslieferungen sind über die Jahre hinweg Großtransporte geworden.

2007 beispielsweise rollt ein ganzer Lastzug mit Krankenbetten, Matratzen, Nachttischen, Rollstühlen und anderen Krankenhauseinrichtungsgegenständen, die vom Spender, der Krankenhaus GmbH, nicht mehr benötigt werden, nach Rumänien. Wie viele Hilfstransporte es bisher gewesen sind – das kann Georg Wagner heute gar nicht mehr so genau sagen!

Trotz der zunehmenden Routine bedeuten die Rumänienfahrten für den mit der Stephanus-Plakette geehrten Pfarrmesner nach wie vor große Strapazen und Stress. Er spricht von menschenverachtenden Schikanen an der Grenze sowie Spenden, die während der Fahrten oder beim Ausladen abhanden gekommen sind. Deswegen hat sich der Fürstenzeller auch fest vorgenommen, mit seinen 66 Jahren von nun an etwas kürzer zu treten und keine neuen Aufträge mehr entgegenzunehmen. Dennoch spürt man deutlich, was Georg Wagner bis heute angetrieben hat und wohl auch nie wirklich zur Ruhe kommen lässt: sein unermüdlicher Idealismus und das Bedürfnis, das mit eigenen Augen erfahrene Leid der Menschen in Ploesti mit seinem Engagement zumindest etwas zu lindern.

Quelle: siehe www.ktf.uni-passau.de/local-heroes, Stichwort: Armenhilfe



Sr. Maria, die Georg Wagner unterstützt, hilft einer Obdachlosen, die in einem alten Auto haust.



Leider eher die Normalität als die Ausnahme: Kinder in ihrem Zuhause, das gleichzeitig Wohn- und Schlafraum ist, so dass untertags die Matratzen aufgestellt werden müssen.



In manchen Ortschaften lebt die Hälfte der Familien unter der Armutsgrenze. Nach Empfehlung der Schwestern erhält eine bedürftige Familie in einem Bergdorf materielle und finanzielle Unterstützung.



- 1) „Ich bin doch kein Held“, sagt Georg Wagner. Diskutiert über diese Aussage!
- 2) Stell dir vor, du würdest Hilfsgüter für die Waisenkinder von Ploesti sammeln: Womit würdest du ihnen eine Freude machen wollen?
- 3) Begeht euch auf eine Spurensuche nach Sozialaktionen in eurem Heimatort!